



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr. Preis der Einzelnnummer 10 Rpf. Im Falle höherer Preise besteht kein Anspruch auf Erstattung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Druckort: Wildbad (Württ.) Druckerei 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Friedrich Dörflinger, Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die stündliche Zeile 10 Rpf., 1/2 Zeile 5 Rpf., 1/4 Zeile 3 Rpf., 1/8 Zeile 2 Rpf., 1/16 Zeile 1 Rpf. (einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr). Die tägliche Zeile 10 Rpf., 1/2 Zeile 5 Rpf., 1/4 Zeile 3 Rpf., 1/8 Zeile 2 Rpf., 1/16 Zeile 1 Rpf. (einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr). Die wöchentliche Zeile 60 Rpf., 1/2 Zeile 30 Rpf., 1/4 Zeile 15 Rpf., 1/8 Zeile 10 Rpf., 1/16 Zeile 5 Rpf. (einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr). Die monatliche Zeile 1,80 Rm., 1/2 Zeile 0,90 Rm., 1/4 Zeile 0,45 Rm., 1/8 Zeile 0,30 Rm., 1/16 Zeile 0,15 Rm. (einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr). Die dreimonatliche Zeile 5,40 Rm., 1/2 Zeile 2,70 Rm., 1/4 Zeile 1,35 Rm., 1/8 Zeile 0,90 Rm., 1/16 Zeile 0,45 Rm. (einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr). Die halbjährliche Zeile 10,80 Rm., 1/2 Zeile 5,40 Rm., 1/4 Zeile 2,70 Rm., 1/8 Zeile 1,80 Rm., 1/16 Zeile 0,90 Rm. (einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr). Die jährliche Zeile 21,60 Rm., 1/2 Zeile 10,80 Rm., 1/4 Zeile 5,40 Rm., 1/8 Zeile 3,60 Rm., 1/16 Zeile 1,80 Rm. (einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr). Die vierteljährliche Zeile 5,40 Rm., 1/2 Zeile 2,70 Rm., 1/4 Zeile 1,35 Rm., 1/8 Zeile 0,90 Rm., 1/16 Zeile 0,45 Rm. (einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr). Die zweimonatliche Zeile 3,60 Rm., 1/2 Zeile 1,80 Rm., 1/4 Zeile 0,90 Rm., 1/8 Zeile 0,60 Rm., 1/16 Zeile 0,30 Rm. (einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr). Die einmonatliche Zeile 1,80 Rm., 1/2 Zeile 0,90 Rm., 1/4 Zeile 0,45 Rm., 1/8 Zeile 0,30 Rm., 1/16 Zeile 0,15 Rm. (einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr). Die tägliche Zeile 10 Rpf., 1/2 Zeile 5 Rpf., 1/4 Zeile 3 Rpf., 1/8 Zeile 2 Rpf., 1/16 Zeile 1 Rpf. (einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr). Die wöchentliche Zeile 60 Rpf., 1/2 Zeile 30 Rpf., 1/4 Zeile 15 Rpf., 1/8 Zeile 10 Rpf., 1/16 Zeile 5 Rpf. (einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr). Die monatliche Zeile 1,80 Rm., 1/2 Zeile 0,90 Rm., 1/4 Zeile 0,45 Rm., 1/8 Zeile 0,30 Rm., 1/16 Zeile 0,15 Rm. (einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr). Die dreimonatliche Zeile 5,40 Rm., 1/2 Zeile 2,70 Rm., 1/4 Zeile 1,35 Rm., 1/8 Zeile 0,90 Rm., 1/16 Zeile 0,45 Rm. (einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr). Die halbjährliche Zeile 10,80 Rm., 1/2 Zeile 5,40 Rm., 1/4 Zeile 2,70 Rm., 1/8 Zeile 1,80 Rm., 1/16 Zeile 0,90 Rm. (einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr). Die jährliche Zeile 21,60 Rm., 1/2 Zeile 10,80 Rm., 1/4 Zeile 5,40 Rm., 1/8 Zeile 3,60 Rm., 1/16 Zeile 1,80 Rm. (einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr). Die vierteljährliche Zeile 5,40 Rm., 1/2 Zeile 2,70 Rm., 1/4 Zeile 1,35 Rm., 1/8 Zeile 0,90 Rm., 1/16 Zeile 0,45 Rm. (einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr). Die zweimonatliche Zeile 3,60 Rm., 1/2 Zeile 1,80 Rm., 1/4 Zeile 0,90 Rm., 1/8 Zeile 0,60 Rm., 1/16 Zeile 0,30 Rm. (einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr). Die einmonatliche Zeile 1,80 Rm., 1/2 Zeile 0,90 Rm., 1/4 Zeile 0,45 Rm., 1/8 Zeile 0,30 Rm., 1/16 Zeile 0,15 Rm. (einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr).

Nr. 186 Neuenbürg, Dienstag den 11. August 1942 100. Jahrgang

Zwischen Don und Sal weiter voran

Wundenlose Luftangriffe — Schwerste Verluste der Volkswirtschaft an Menschen, Panzern und Flugzeugen
88 Sowjetflugzeuge vernichtet

Berlin, 10. August. (Eig. Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu den Kämpfen am 9. 8. 42 an der Ostfront folgendes mit:
Die südlich der Don-Mündung zur Säuberung des Kampfgebietes eingeschickte rumänische Kavallerie nahm die Hafenstadt Zickl am Kosowischen Meer. Nördlich des Kaukasus versuchte der Feind in zahlreichen Gefechten im Raum südlich von Krasnodar, die Flucht seiner Kilometerlangen Kolonnen über den Kubanfluß zu decken. In erbitterten Kämpfen wurden die Volkswirtschaften auch hier zurückgeschlagen, wobei der Feind durch wundenlose Luftangriffe schwerste Verluste an Menschen, Panzern und Fahrzeugen erlitt. Sieben mit fliehenden Volkswirtschaften voll beladene Transportzüge wurden auf der Bahnstrecke nach Tuapse vernichtet. Im Raum von Maikop stießen die deutschen Truppen weiter in das Erdölgebiet hinein. Weitere deutsche Panzerdivisionen drangen in kraftvollem Vorstoß nach Südwesten vor und nahmen den Industrie- und Badeort Pjatigorsk. In dem Gelände am Bahnknotenpunkt Mineralnyjowodny wird gekämpft.
Zwischen Don und Sal drangen die deutschen Angriffstruppen vorwärts, nahmen einen besetzten Stützpunkt und kollerten die ostwärts davon liegenden Feldstellungen auf. Die

Luftwaffe unterstützte diese Kämpfe und vernichtete durch Vortreffler einen Panzerzug sowie elf Panzerkampfwagen. Der Feind verlor über den verschiedenen Abschnitten der südlichen Front 60 Flugzeuge.
Im Raum westlich Kalatsch wurden härtere feindliche Kräfte eingeschlossen und unter Mitwirkung der Luftwaffe weiter zusammengedrängt. Bei diesen Kämpfen erzielte eine westfälische Panzerdivision ihren 1000. Panzerabschuss im Offfeldzug. Bei örtlichen Kämpfen nördlich Koronefch wurden vier feindliche Panzer abgeschossen.
Im mittleren Frontabschnitt hatten die Volkswirtschaften im Raum südostwärts Rischew schwere Verluste an Menschen und Panzern. Von insgesamt 34 vernichteten Panzern fielen 19 den Bombentreffern deutscher Kampfflugzeuge zum Opfer. In Luftkämpfen erzielten deutsche Jäger 28 Abschüsse.
Im nördlichen Abschnitt der Ostfront führte ein örtliches deutsches Angriffsunternehmen zum Erfolg, indem die deutschen Stellungen in günstigeren Geländeabschnitten vorverlegt werden konnten. Kampfflugzeuge belegten feindliche Barackenlager, Nachschubstraßen und Eisenbahnstrecken im rückwärtigen feindlichen Gebiet wirksam mit Bomben.

Scheimbefehl Stalins erbeutet

Die militärischen und wirtschaftlichen Räte der Sowjetunion
DWA, Berlin, 9. August. Ein deutsches Panzerkorps hat an der Kaukasus-Front den Scheimbefehl Stalins für die Verteidigung der UdSSR Nr. 227 vom 28. Juli 1942 erbeutet. Dieser Befehl enthält mit einem Schläge die tatsächliche Lage der Sowjetunion. Wenn der Feind nach Moskau vorrücken ließe, daß die Sowjetunion es sich leisten könnten Schlachten zu verlieren und zurückzuweichen, so sie immer noch die Kraft zu einer großangelegten Gegenoffensive hätten, so kommen jetzt in diesem Befehl höchst schwere militärische und wirtschaftliche Besorgnisse der Sowjetunion zum Ausdruck. Wörtlich sagt Stalin:
Das Gebiet, das die Deutschen bereits erobert haben oder noch erobern wollen, bedeutet Brot und andere Lebensmittel für die Armee und die rückwärtigen Gebiete, bedeutet Metalle und Baumaterial für die Industrie. Wir haben über 70 Millionen Landbewohner verloren. Wir ernten nun über 800 Millionen Kubik Brotgetreide im Jahre weniger und der Ausfall an Metallen übersteigt die Menge von zehn Millionen Tonnen. Von nun an sind wir den Deutschen weder an Menschenreserven noch an Getreidevorräten überlegen. Ein weiterer Rückschlag ist gleichbedeutend mit unserem Untergang.
Im Verlauf dieses Krieges hat die Sowjetunion die entscheidenden Rohstoffgrundlagen für die Rüstung, nämlich die Kohlen- und die Erzkörper verloren. Mit dem Donzwecken fallen 6 v. H. der Steinkohlenförderung aus. Die noch verbleibenden Kohlenvorkommen in Kuznetsk und Karaganda sind über 2000 km von den größeren Industriezentren des Ural und über 3000 km von Moskau entfernt, so daß sich die Kohlenversorgung über diese Entfernung überaus schwierig gestaltet. Mit dem Verlust von Krivoi Rog sind den Sowjets 6 v. H. der Eisenerzproduktion entzogen. Die Besetzung von Nikopol bedeutet den Verlust von einem Drittel der Eisenerzproduktion an Manganerz. Hinzu kommt der Ausfall der Eisenhütten, Stahl- und Walzwerke in den bis jetzt von den Deutschen besetzten Industriegebieten, der sich unter Einbeziehung von Stalingrad, das wegen der Frontnähe nicht mehr arbeitsfähig sein kann, auf zwei Drittel der Gesamtproduktionskraft stellen dürfte.
Stalins größte Sorge aber ist die Schmälerung der Sowjeternährung; denn in der Tat hat die Sowjetunion wichtige für ihre Ernährungsversorgung entscheidende Uckerlandgebiete verloren. Andere haben vor der Besetzung oder sind bedroht. Mit dem Wegfall dieser Gebiete vermindert sich die bisherige Getreideernte etwa um die Hälfte und die der Futterernte sogar um 70 v. H. Durch die Besetzung wichtiger Anbaugelände für Getreide sind zwei Drittel der sowjetischen Fettversorgung, vom Karolofelanbau ist fast die Hälfte verloren. Der Rindviehbestand ist um über die Hälfte, der Schweinebestand um mehr als zwei Drittel reduziert. Wenn die Sowjetunion noch Stalins Angaben bis 70 Millionen Menschen verloren hat, so heißt dem Verlust von rund einem Drittel der gesamten Vorkriegsbevölkerung ein Ausfall von nahezu zwei Drittel der wichtigsten Ernährungsgrundlagen gegenüber. Hierdurch ergeben sich katastrophale Mangellagen in der Vorkriegsrauma mit Fleisch, Fett und Jod.
Am brennendsten aber ist dem roten Gewalthaber das Problem, wie er die ständig sinkende Kampfmoral seiner Truppen heben soll. Stalin sagt in seinem Befehl wörtlich: „Es fehlt bei uns an Ordnung und Disziplin. In den Kompanien, Bataillonen, Regimentern und Divisionen in den Panzerdivisionen, in den Geschwadern der Luftwaffe. Wir können nicht mehr Kommandeure, Kommissare und Polittraktanten dulden, die ihre Stellungen eigenmächtig verlassen und es zulassen, daß einige Panikmacher die Lage des Kampfes dadurch bestimmen, daß sie andere zum Rückzug verleiten und damit dem Feind die Front öffnen. Die Weisungen und Verfügungen müssen auf der Stelle vernichtet werden. Von nun an muß das oberste Gesetz die Parole sein: „Keinen Schritt zurück!“
Weiter heißt es in dem Befehl: „Es sind im Bereich der Front jeder Armee ein bis zwei Strafbataillone zu formieren. In diese Strafbataillone sind Offiziere und Polittraktanten einzureihen, die sich Disziplinlosigkeit und Feigheit vor dem Feinde zuschulden kommen lassen. Diese Bataillone müssen in besonders schwierigen Abschnitten eingesetzt werden um den Angehörigen Gelegenheit zu geben, ihre Schuld vor dem Feinde zu sühnen. Außerdem sind im Armeebereich drei bis fünf gut bewaffnete Einheiten aufzustellen, die unmittelbar hinter unzuverlässigen Divisionen einzusetzen sind und die Aufgabe haben, im Falle eines ungeordneten Rückzuges jeden Flüchtling und jeden Feind anzuverhaften.“

Weitere Ausdehnung der Unruhen in Indien

Englische und amerikanische Berichte melden rasches Ansteigen der Opfer des Polizeiterrors — Einsatz von Truppen zur Verschärfung der Unterdrückungsmaßnahmen

Stockholm, 11. August. (Eig. Funkmeldung.) Die am Dienstag früh aus englischer und amerikanischer Quelle vorliegenden Nachrichten aus Indien müssen eine weitere Ausbreitung der Unruhen sowie das Ausfallen von Streikbewegungen zugeben, ferner den Einsatz von Truppen an einigen Stellen, wo der Polizeiknüppel nicht ausreicht, um die über die Verhaftung ihrer Führer erregten Volksmassen niederzuhalten. Angesichts der Tatsache, daß alle diese Berichte einer strengen Zensur unterliegen, muß auf eine weitere Zunahme der Lage durch die brutalen Unterdrückungsmaßnahmen gegenüber jeder freiheitlichen Bewegung der Indier geschlossen werden. Für Bombay allein wurde die Zahl der Todesopfer bis Montagabend mit 19, die Zahl der Verwundeten mit 200 angegeben.
Im einzelnen belegen die Berichte:
Laut Reuter meldet ein amtlicher Bericht der Provinzregierung in Bombay, daß Polizei und Militär bis 16 Uhr auf die in der Stadt „revolütären“ Menschenmengen das Feuer etwa zehn Mal eröffnen mußten. Am schlimmsten betroffen seien die Gebiete von Dugong und Dadar. In diesen beiden Stadtvierteln sowie in anderen Gebieten habe es zahlreiche Fälle von Gewalttaten gegeben. Bei den Unruhen am Sonntag seien im Stadtgebiet acht Tote und 169 Verwundete zu verzeichnen gewesen, unter letzteren 27 Polizisten.
Eine Reutermeldung aus Bombay besagt, daß die Unruhen im nördlichen Stadtviertel am späten Abend des Montag eskaliert wurden. An diesem Tag seien nahezu 60 Personen in Hospitäler eingeliefert worden, davon die meisten mit Schußwunden. Die Zahl der Toten habe sich auf 15 erhöht. Immer wieder habe die Menge verstreut, die Straßen und Gassen durch Flegelsteine und Schutt zu blockieren. In der Textilindustrie und in anderen Industrien machten sich „gewisse Betriebsstörungen“ bemerkbar. In Dadar habe die Menge eine Tankstelle in Brand gesetzt. Durch studentische Demonstrationen sei der Bortortverkehr der indischen Zentralfelienbahn von Bombay nach Varoda lahmgelegt worden. Ein harter Verband britischer Truppen habe das Gebiet von Chaurah säubern müssen, wo Studenten Kundgebungen veranstalteten wollten. Die Arbeitseinstellung habe am Montag nachmittag an Häufigkeit zugenommen.
Der Sender Delhi berichtet, daß der Bealgerungsstand in Bombay auf weitere Gebiete ausgedehnt worden sei.
Ein Bericht des englischen Nachrichtendienstes besagt, daß die Hauptstörungen in Bombay und Ahmedabad zu verzeichnen seien. Truppen hätten an verschiedenen Stellen eingesetzt werden müssen. In einigen Stadtteilen sei der Verkehr unterbrochen. Bei dem Sturm der Menge auf die Dabar-Eisenbahnstation seien über 150 Personen verhaftet worden. Zehn Verwundete hätten ins Hospital gebracht werden müssen. Die Polizei habe dabei 45 Verwundete gehabt, von denen inzwischen zwei gestorben seien. In Lucknow habe die Polizei gleichfalls auf Studenten schießen müssen, die versuchten, einen Umzug zu veranstalten. 13 Studenten seien in Haft genommen worden. Der Bericht des englischen Nachrichtendienstes schließt mit den zynischen Worten, daß die Entschlossenheit und Strenge der Maßnahmen Anlaß zum Vertrauen gibt, daß zumindest dieser Feldzug in Grenzen gehalten werden kann.
Eine weitere Meldung des Londoner Nachrichtendienstes meldet aus Poona, daß die Polizei auf eine Menschenansamm-

lung feuerte, die sich in der Nähe von Ghandis Bungalow anhielt. 14 Personen seien verwundet worden.
Ein Bericht des nordamerikanischen Nachrichtendienstes stellt fest, daß die Menge in Bombay und an anderen Orten immer wieder den Angeln der Polizei getrotzt habe. In Bombay seien 19 Tote und mindestens 200 Verletzte zu verzeichnen. Dort seien überall reguläre Truppen zum Einsatz gekommen. In 18 Baumwollmüllereien sei die Arbeit niedergelegt worden. Auf sämtlichen Märkten habe der Handel eine Unterbrechung erlitten. Aus dem Textilzentrum Ahmedabad werde gleichfalls über Streiks berichtet.
In einem weiteren amtlichen Bericht, der von Reuter verbreitet wurde, heißt es, daß im Bombayer Stadtteil Varoda im Laufe des Montagnachmittags Versuche unternommen wurden, Brände anzulegen. Auch seien drei Polizeistationen in Brand gesetzt worden. Die Telefonleitungen wurden an verschiedenen Stellen durchschnitten. Weiter wurden von der erregten Menge Straßenbahnwagen und Lastkraftwagen der Stadtverwaltung umgeworfen, aus den Gummireifen angehaltener Omnibusse die Luft entnommen und Briefkästen beschnitten.
Aus einem Bericht der Regierung der vereinigten Provinzen ergibt sich, daß in Lucknow gleichfalls Militär eingesetzt werden mußte. Dort ist ein Streik ausgedehnt.
Laut Reuter wurde in Ahmedabad ein britisches Infanterie-Bataillon eingesetzt. Alle Verdunkelungsbestimmungen seien dort für eine Woche aufgehoben worden, um die Arbeit der Polizei zu erleichtern.
In Benares wurde laut Reuter eine Studentenkundgebung von der Polizei mit Wasserhähnen auseinandergetrieben. Es habe einige Verwundete gegeben.

Britische Kriegsbeher für Argentinien und Chile

Massen-Invasion angekündigt
Genf, 11. August. (Eig. Funkmeldung.) „Daily Sketch“ kündigt eine Massen-Invasion englischer Agenten in Chile und Argentinien an. Geplant sei die Entsendung von geeigneten Schriftstellern und Vortragkräften, die dem englischen Informationsministerium unterstehen und von diesem für ihre Aufgabe, die beiden Ibero-amerikanischen Republiken für die englische Sache in den Krieg zu feuern, mit Material und Anweisungen versehen würden.

Wie Roosevelts Krieg sich in Brasilien auswirkt

Nach Einstellung des Privatverkehrs nun auch 95 Prozent der Omnibusse stillgelegt
Rio, 11. August. (Eig. Funkmeldung.) Der nahezu völlige Ausfall der nordamerikanischen Brennstofflieferungen wirkt sich in Brasilien geradezu katastrophal aus. 95 Prozent der Omnibusse mußten vom 10. August ab den Verkehr in der Bundeshauptstadt und im Landesinnern einstellen. Diese radikale Maßnahme führte zu großen Schwierigkeiten. Die auf Ueberlandomnibusse angewiesenen weit ausgedehnten Gebiete sind praktisch von der Außenwelt abgeschnitten. Der Privatverkehr wurde, wie bereits gemeldet, kürzlich eingestellt.

Neues in Kürze

Reichsminister Dr. Goebbels besuchte zwischen dem 7. und 10. August die Gaue Köln-Rhein und Düsseldorf. Bei seinen Besprechungen mit den Bombenbeschädigten der englischen Terrorangriffe kam immer wieder die harte Entschlossenheit und der ungebrochene Siegeswille der Bevölkerung zum Ausdruck. Der Minister sprach auf einer Gorkfordgebung vor rund 15 000 Rüstungsarbeitern in der Nähe von Köln und am folgenden Tage in Düsseldorf. Am Montag sprach Dr. Goebbels auf einer Massenkundgebung in seiner Vaterstadt Aachen.

Die Briten fahren mit ihrer Gewaltpolitik in Indien fort und legen offenbar alles daran, die freiheitsliebenden Indier mit dem Polizeiknüppel gefügig zu machen. Auch am Montag ging die britische Polizei in Bombay und anderen Städten mit der Schußwaffe, Tränengas und dem Gummiknüppel vor. Der Belagerungsstand wurde überall in „Kriegszustand“ verhängt.



Der italienische Wehrmachtsbericht

Mäßige Kampftätigkeit an der ägyptischen Front. Der Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: An der ägyptischen Front... In der Luft... Verbände der Abwehr... Siegreiche Abwehr bei den Meer...

Siegreiche Abwehr bei den Meer

Tosca, 10. Aug. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Montag um 15.30 Uhr bekannt, daß japanische Marineeinheiten am 8. August diese feindliche Streitkräfte bei den Meeren zurückgeschlagen haben.

Staatsbegräbnis für General von der Lieth-Thomsen

Berlin, 10. Aug. Im Ehrensaal des Reichstagsgebäudes fand am Montag mittag auf Befehl des Führers ein Staatsbegräbnis für den verstorbenen General der Flieger Hermann von der Lieth-Thomsen statt. Als Vertreter des Führers nahm Generaloberst Weiser an der Trauerfeier teil...

General der Flieger Hermann von der Lieth-Thomsen führte u. a. aus: Die Luftwaffe - und mit ihr neben den Luftverwandten ein großer Teil des deutschen Volkes - steht mit gefestigten Füssen auf dem Boden eines großen, von der Weltgeschichte erfüllten Werkes...

Kann erst in der Zeit der Ruhe zur Ruhe kommen. Die Geschichte der neuen Waffengattung als deren Oberhaupt... Die Luftwaffe ist die Wappengattung der Zukunft...

Die neuen großen Erfolge

Platigorsk genommen - Starke feindliche Armee westlich Kalatsch eingeschlossen - Fünf englische Bomber abgeschossen - Truppenunterkünfte und wehrwirtschaftliche Anlagen an der englischen Südküste bombardiert

Die durch Sondermeldung am 9. August bekanntgegebenen, durchbrochen deutsche Infanteriedivisionen, hervorragend unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, nach außergewöhnlichen Marschleistungen und in harten Kämpfen bei tropischer Hitze...

Im ersten Anlauf nach Südosten nahmen schnelle Truppen die Stadt Platigorsk, Südwestlich Stalingrad wehrte sich der Feind verzweifelt. Seine Gegenangriffe scheiterten in harten Kämpfen...

Eisenbahnanlagen südlich Stalingrad. Ein sowjetischer Panzerzug wurde vernichtet.

Südostwärts Rhythmus der Feind keine Angriffe fort. Sie wurden in erbitterten Kämpfen abgewehrt und hierbei 34 feindliche Panzer vernichtet.

Nach einigen mitternächtlichen wirkungslosen Tagesflügen über norddeutschem Küstengebiet und Westdeutschland griff die britische Luftwaffe in der vergangenen Nacht wiederum westdeutsches Gebiet an.

Die Luftwaffe belegte am gestrigen Tage Truppenunterkünfte und wehrwirtschaftliche Anlagen an der englischen Südküste mit Bomben schwerer Kalibers.

In der Nacht zum 10. August wurden Rüstungsanlagen in den Midlands sowie Werft- und Dockanlagen an den Küsten Englands bombardiert. In den frühen Morgenstunden des 9. August kam es im Kanal erneut zwischen deutschen Minensuchbooten und britischen Schnellbooten zu einem Gefecht.

Schwaben im Abwehrkampf bei Woronesch

Schwabentruppen an der B-Stelle - Volkshewitscher Panzerstoß abgelehnt

NSG. (R.A.) Die Wiedergewinnung des Brückenkopfes bei Woronesch ist für den Volkshewit mehr als eine Rechtsfrage. Woronesch, dieses wichtige Industriezentrum jenseits des Don, ist heute zu einer Schlüsselstellung der ganzen Ostfront geworden.

Man hat der Volkshewit auch versucht, die Nordflanke der Brückenspitze Woronesch einzubrechen. Seine Absicht war klar. Er wollte mit der Wucht seiner Panzer-Brigaden die nördliche Frontenstellung durchbrechen, zur großen Volkshewit nach Woronesch vordringen, eine Division, die den Schwabentruppen an der B-Stelle eingetroffen.

Mit einem Panzer-Korps, zwei motorisierten Schützen-Brigaden und zwei Schützen-Divisionen griff der Volkshewit am ersten Tage an. Mit der Wucht seiner Panzer schlug er über den Fluß Werka, der weiter südwärts in den Don mündet, schiebt sich den Gang des Flußlaufes hinaus und gewinnt einen ersten Anlaufpunkt zu weiteren Angriffsoperationen.

trennen. Es besteht für das Regiment die Gefahr einer völligen Einkesselung, als es bereits von drei Seiten umfaßt wird. Panzerabwehr und Flak-Artillerie schirmen nach drei bedrohten Seiten die schweren Angriffe gegen die entblößten Flanken des Regiments ab.

Doch in der Nacht stießen die bolschewitschen Panzer vor. Im Schutze der Dunkelheit fuhren sie durch die Infanterielinien und hielten durch. Aber nur ein einziger gelangt ein Durchbruch von mehreren Kilometern, die Hauptmasse wird rechtzeitig erkannt und gestoppt.

Drei Tage tobte die Abwehrschlacht und in drei Tagen zerschmetterte eine Infanterie-Division 39 Panzer. Lediglich blieben sie vor der Front der Infanterie liegen. Rande aber hatte es überbracht, als sie bereits glaubten, durch die deutschen Linien gekommen zu sein.

Kriegsbericht Otto-Werner Frank.

Das Opferritual der CARO-DAME

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

„Wie lange, Pablo.“ Ein paar Tage. Wir müssen Geld haben und die Stadt vorbereiten, aber willst du nicht mehr bei mir bleiben? Ich werde immer bei dir bleiben, Pablo. Du bist nicht so gut und so ohne Fühl wie er, aber du liebst. Ich weiß, daß du mich liebst. Ich möchte es vergessen. Du bist schön, Argine. Der Morgenwind hatte den Ledermantel Argines auseinandergeschlagen. Pablo sah das Kleid aus Silber und mattem Gold, das von ihrer Schönheit mehr enthüllte als verbergte. Er schloß schnell die Augen. „Gut Ding will Weile haben, heißt ein deutsches Sprichwort. Auch des Ding will Weile haben, Argine.“ „Jögere nicht zu lange, Pablo“, sagte sie mit einem verzweifelten Flehen, und indem sie ihren Arm um seinen Hals legte, flüsterte sie: „Ich könnte es noch bereuen.“

Wappen zeigt. Marder aber heißt im Spanischen Warte. Da ist leicht ein Warte draus geworden.“ Woll wurde wachte nichts weiter zu sagen. Das alles war so verwirrend und überraschend, daß er bis jetzt noch nicht ganz zu begreifen vermochte. Doch jener Bastiano Warba sein Vater und dieser Pablo Warba sein Bruder sein sollte. Sein Halbbruder. Gewiß. Und nach allem, was er von Lisa über ihn gehört, ein Hochkapler und Verbrecher. Uebrigens hatte ja auch Argine von ihm erzählt. Hatte sie ihn nicht ähnlich geschildert? Vielleicht aber dann hatte sie immer wieder sehr Lobenswerthes von ihm berichtet, von ihm, der verurteilt hatte, den Wagn Woll Murdes zum Ueberfliegen zu bringen. Wäre es möglich, so wäre das Werd gewesen. Hochkapler und Marder mit dem Halbbruder... Woll wurde blieb vor einem Schaufenster stehen. Er eilte wirklich nicht in die kleine Villa in der Klingelstraße zu kommen. Es war das Schaufenster eines Spielzeugladens, und vielleicht war es lächerlich, wenn ein ausgewachsener Mann davor stehenblieb. Doch das tat man wohl nicht allein. Eine Eisenbahn lief auf einer Schienenbahn und durchquerte einen Tunnel. Wenn sie das nächstmal herauskommt, geht ich mit Lisa weiter, nahm sich Woll wurde vor, aber er wartete dann doch. Da waren Soldaten, die eine kleinen, wunderbar schönen Scheinwerfer bedienten und dahinter stand ein Puppentheater mit offener Bühne. Rom nicht eine kleine Tänzerin zwischen den grellbemalten Kulissen herumschwebte? Nein, es kam keine Argine. Und doch war auch sie ein Spielzeug für ihn gewesen. Ein Spielzeug, schön und gefährlich. Ein Spielzeug, um das einen viele beneidet hätten. Nur, daß dies Spielzeug ein Seele gehabt hatte und doch man sie zerbrochen hatte. Nein, es war es nicht, dachte Woll wurde empört, es war alles Zufall oder Schicksal. Ich konnte Lisa nicht ausweichen, als ich sie gestern nacht im Treppenhause traf, ich mußte sie auch in ihre Wohnung folgen und mitandern, was sie mir zu sagen hatte. Wahrlich, ich habe es doch nicht getan, um Argine zu betrügen! Und als sie dann plötzlich in der Türe stand, blieb und mit fürchtbaren Augen da war es sie, die ich nicht mehr in der Türe...

daß nichts mehr zwischen Lisa und mir gewesen. Sie lachte nur. Aber es war ein fürchtbares Lachen, und dann war es Lisa, die vielleicht eine Katastrophe verhindern, denn sie war ganz ruhig geblieben und auf Argine zugewandert. Sie hatte ihr aber Haar gestrichelt, wie man einem Kinde übers Haar fährt, das man beruhigen will, weil ihm das Spielzeug zerbrach, und dann fast tröstend gelagert: „Selen Sie ruhig, Argine. Woll wurde liebt mich nicht, und er hat mich nie geliebt.“



Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

11. August

- 843 Vertrag von Verdun, Dreiteilung des karolingischen Reiches (Westfranken, Lothringen, Ostfranken).
- 1404 Der niederländische Maler Hans Memling in Brügge gestorben.
- 1778 Der Turnvater Friedrich Ludwig Jahn in Burg (Westpreußen) geboren.
- 1813 Österreich erklärt Frankreich den Krieg.
- 1848 Der Maler Hermann Knackfuss in Dissen a. d. Eise gebl.
- 1905 Der Geschichtsforscher Wilhelm Oden in Gießen gebl.

Hebt mehr Sorg auf mit dem Messer!

Ob das Messer ein unschuldiges Werkzeug ist oder nicht, darüber kann man zunächst geteilter Meinung sein. Verächtlichem Händchen wird man einen Schnitt in den Finger noch nicht für ein Ereignis halten, um das es sich lohnt, groß Aufhebens zu machen. Wenn nur die Wunde gut heilt und unter einem ordentlichen Verband genähend lauter gehalten wird, dann sollte der Schaden nach ein paar Tagen wieder behoben sein. So denken wohl viele auch von denen, die beruflich mit Messern umzugehen haben. Wer sich aber einmal in den technischen Arbeitsbereich der Fleischerei-Versorgungsgewerkschaft, Mainz, verleiht und dort nachsieht, daß fast der vierte Teil aller schweren Unfälle in den von dieser Gewerkschaft betreuten Betrieben auf Messerschmitt- und Fleischergewerkschaft zurückgeht, der wird doch ein anderes Bild von der Gefährlichkeit dieses so einfachen Werkzeuges erhalten. Wenn Todesfälle und acht Beinamputationen waren in Fleischereibetrieben allein im Jahre 1940 auf Verletzungen bei der Handhabung von Messern zurückzuführen. Die Gefahr ist dann am größten, wenn das Messer unter einem gewissen Kräfteaufwand während der Arbeit auf den Körper zu geführt wird. Das Messer kann dann bei Aus- oder Abrutschen den eigenen Körper gefährden. Deshalb muß schon der Lehrling darin geübt werden, mit dem Messer vom Körper weg zu arbeiten und dabei eine Körperhaltung einzunehmen, die von vornherein ein mögliches Abrutschen des Messers unschädlich gehalten. Schicht verwehrt, unbedacht getragene oder achselweggelegte Messer tragen ebenfalls zur Erhöhung der Gefahr bei. Das Durchdringen der Hand vom Griff in die Klinge ist bei Messern mit dem vorrichtungsmäßigen Schutze nicht möglich. Fleischmesser ohne diesen Schutze werden künftig nicht mehr hergestellt; aber auch in anderen Gewerkschaften sollte dem Schutze besondere Beachtung geschenkt werden. — Auch im Haushalt spielt der Umgang mit dem Messer eine wichtige Rolle. Fast jede Hausfrau weiß davon ihr eigenes Leid zu sagen. Die richtige Handhabung und sorgfältige Beachtung aller Gefährtenmomente ist auch hier dringend geboten. Selbst geringfügige Verletzungen können, wenn sie ungeschickt werden, leicht zu gefährlichen Folgen (Blutvergiftung) führen.

— Kennzeichen B und K im Straßenverkehr. Durch einen Erlass des Reichsverkehrsministeriums und des Reichsministers des Innern wird angeordnet, daß Verkehrszeichen B und K der Behörden durch ein „B“ der Polizei durch ein „K“ zu kennzeichnen sind. Die Vorschriften sind an der Wand, Leuchtschilder anzubringen. Bei polizeilichen Kontrollen werden diese Verkehrszeichen wie die mit besonderen amtlichen Kennzeichen auszustatteten amtlichen Fahrzeuge behandelt.

— Der Einkauf von Schallplatten. Schon bisher mußten beim Einkauf neuer Schallplatten alte abgegeben werden. Die bisher geltenden Vorschriften darüber sind mit Genehmigung des Reichskommissars seit dem 1. August geändert worden. Danach sind für eine neue Schallplatte von 25 Zentimeter Durchmesser zwei alte Platten gleicher Größe abzugeben, für eine neue Platte von 30 Zentimeter Durchmesser entweder eine alte Platte gleicher Größe oder zwei alte Platten von 25 Zentimeter Durchmesser. Für Platten werden privaten Kunden bei der Ablieferung 3 Zinnia für die kleinere und 8 Zinnia für die größere Platte verbleibt.

— Zwei Mark Strafe für Rauchen im Nichtraucherabteil. Da in den letzten Monaten das Rauchen in den Nichtraucherabteilen in der Reichsbahn vielfach übertrieben wurde, ist die Anordnung erlassen, die Durchführungen strenger zu überwachen und gegen Raucher Strafen zu verhängen, ohne erst die Beschränkung der Zigaretten abzuwarten. Wer beim Rauchen im Nichtraucherabteil oder in den Räumen vor den Nichtraucherabteilen erwischt wird, muß, auch ohne vorherige Ermahnung, zwei Mark Rauchsüßstrafe bezahlen, die selbst bei unabsichtlicher Übertretung des Rauchsüßstrafe zu erheben ist. Raucht der Reisende nach Erhebung der Rauchsüßstrafe weiter, soll er wegen Übertretung der behördlichen Vorschriften angeklagt werden, was dann mit erheblicher Strafe und außerdem auch noch mit Kosten verbunden ist.

Meistersinger im Walde

Kunst der Juppater Waldspiele

Nach einem glanzvollen Festkonzert unter der Leitung von Staatskapellmeister Professor Robert Deger begann die Juppater Waldspiele ihre diesjährige Festspielzeit mit eindrucksvoller Aufführung von Wagner's „Meistersingern“. Generalintendant Hermann Wers hat die für eine Freilichtbühne nicht leichte Inszenierung mit seinem künstlerischen Empfinden geleitet, jedoch die Festspiele mit dem farbenprächtigen Aufzug der Bänke und dem gewaltigen „Wach auf“-Chor zu einem unerreichten Höhepunkt wurde. Doch auch das Bild des ersten Aufzuges, bei dem man die Handlung vor die Katharinenkirche gelegt hatte, und die Altmünzberger Straße des zweiten Aktes fügten sich gut in den Rahmen dieser gewaltigen Bühne.

Mit den altzeitlichen Verhältnissen seit Jahren bestens vertraut, leitete Professor Robert Deger von der Berliner Staatsoper die erste Aufführung und brachte besonders bei der breit angelegten Ouvertüre das sonderbare Orchester zu höchstem Klingeln. Die weiteren Aufführungen werden Generalmusikdirektor Franz von Höglin und Staatskapellmeister Karl Latzin dirigieren. Wenn wie die nach Zehn-tausenden zählende Besucherzahl aus allen Teilen des Reiches zusammengekömmt war, so gipfelte auch von vielen großen Reichsbühnen die ersten Solisten in Juppote. Nennen wir nur Hans Hermann Nissen (München), alternierend mit Robert Deger (Gamburg) als Sachs, Sven Nilsson (Dresden) und Herbert Nissen (Wien) als Beckmesser, Joachim Sattler (Gamburg-Wien) und Heinz Kravdinger (Wien) als Stolzing oder Gode Wäcker (Frankfurt a. M.) und Constance Reitelheim (Berlin) als Eva, Wagnerfänger, deren Namen in allen Teilen des Reiches bekannt und geehrt sind.

So wurden auch diese Aufführungen trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse zu einem hohen künstlerischen Erlebnis, und dieser Spannung sieht man bereits der Reinszenierung des „Siegfried“ in der ersten Augusthälfte entgegen.

Eberhard Anselm.

Ehrenschild für Frontsoldaten!

Die Ehre der deutschen Soldaten steht unter dem besonderen Schutz der deutschen Gerichte. Dies haben verschiedene gewissenlose Elemente erfahren müssen, die sich nicht scheuten, die Abwesenheit der Soldaten zu benutzen, um sich an die in der Heimat verbliebenen Frauen heranzumachen und diese zur Verletzung der ehelichen Treuepflicht zu bewegen. In manchen Fällen haben die Soldaten sich von ihren ungetreuen Frauen scheiden lassen und gegen diese wie auch gegen die beteiligten Männer Strafverfahren wegen Ehebruch gestellt. Alsdann sind die pflichtvergessenen Frauen und ihre Liebhaber zu Gefängnisstrafen bis zu 6 Monaten für jeden Fall der Treuepflichtverletzung bestraft worden.

Nicht in allen Fällen wollten sich die Soldaten aber scheiden lassen, da bisweilen die Unerschaffenheit der oftmals noch jungen Frauen ausgenutzt worden war oder weil den Kindern nicht durch die Scheidung das Elternhaus genommen werden sollte. In solchen Fällen taucht die Frage auf, ob nicht wenigstens die beteiligten Männer wegen ihres gewissenlosen Treibens zur Verantwortung gezogen werden können. Eine Verurteilung wegen Ehebruchs, an die man zunächst denken könnte, kommt unter diesen Umständen nicht in Frage, weil gemäß § 172 des Strafgesetzbuches eine Verurteilung wegen Ehebruchs nur erfolgen darf, wenn die Ehe wegen des Ehebruchs geschieden ist. Die Gerichte haben aber einen Ausweg gefunden und die Ehebrecher wegen Verletzung der an der Front befindlichen Ehemänner verurteilt. Denn der Verstoß mit einer verheirateten Frau stellt auch dann, wenn die Frau mit diesem Treiben einverstanden ist, eine Verletzung der Ehre des hintergegangenen Mannes dar, besonders wenn dieser sich an der Front befindet. Da die Verletzung mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird, kann in solchen Fällen eine noch empfindlichere Strafe verhängt werden als nach den Bestimmungen über den Ehebruch. Die angeklagten Männer verurteilen gelegentlich, sich mit der früheren Verurteilung des Reichsgerichts herauszureden, wonach die Bestimmungen über den Ehebruch als Sondervorschriften angesehen wurden, so daß der Ehebrecher nicht wegen Verletzung bestraft werden konnte. Mit solchen formalen Einwürfen haben die Angeklagten jedoch bei den heutigen Gerichten keinen Erfolg. Mit Recht werden sie wegen ihres strafwürdigen Verhaltens zur Verantwortung gezogen und wegen Verletzung der Familienehre deutscher Soldaten empfindlich bestraft. Der Soldat darf wissen, daß die Gerichte die Ehre seines Hauses schützen und unbedachte Eingriffe mit der vollen Härte des Gesetzes sühnen.

Dr. M.

Die Flachsernte beginnt

In den Orten am Neckar und im Kraichgau beginnt nun die Flachsernte. Es ist wesentlich, den Augenblick der Reife genau festzustellen, da es gerade hier sehr darauf ankommt. Die Pflanze, früher auch Lein genannt, ist reif, wenn die Kapfen, die den wertvollen Samen enthalten, braun geworden sind. Darauf kommt der Landwirt genau, insbesondere auch in den Gemeinden, in denen man sich zum Gemeindefachverband zusammengeschlossen hat und jetzt zum gemeinsamen Erwerb beim Reifen des Flachses zusammenfindet. Da und dort ist die SS mit tätig. Die Tätigkeit erfordert genaues, tüchtiges Vorgehen, wenn junge Hände geschaffen sind, wenn die nötige Aufmerksamkeit herrscht. Wir wissen, daß es sich bei Flachsen um eine Kulturpflanze handelt, die man seit urvorzeitlichen Zeiten, wie die Älten sagen, schon kennt. Das Spinnrad hand immer in den Räumen früherer Generationen, wo es wieder vertraut geworden ist. Gerade heute kommt dem Anbau große Bedeutung zu. Die Spinnmaschine mit motorischem Antrieb, die auch blau heißt, verdrängt sich und deren Samen auch zu Zellwollen verwendet werden, wird jetzt gerant, in kleinen Bücheln sorgfältig auf dem Boden zum Trocknen ausgebreitet, wobei die Stengel kräftig werden, damit sie dann aufgestellt werden können, und zwar entweder in hohen, Kapellen ähnlich den Fruchtgärten oder in Bündeln, wenn nicht auf Dreifeldern. Dann rüttelt man die Fruchtstängel weg, was in Maschinen geschieht, die nach einem ähnlichen Prinzip wie die Dreifeldmaschinen arbeiten. Auch zum Aberten werden kürzere als entsprechenden Maschinen, die Flachsbaumaschinen, eingesetzt. Nach der Entsamung wird der Flach wieder gleichmäßig gebündelt nach Aufhängen der Bücheln. Die Wirtschaftsprüfungstellen geben den Bauern sachliche Ratschläge.

Erste Spielzeit in Juppote-Gotenhafen. Am 1. Oktober findet die Eröffnung der ersten Spielzeit der Städtischen Schauspiel Juppote-Gotenhafen statt, die unter der Gesamtleitung von Generalintendant Hermann Wers stehen. Zur Eröffnung der Bühne, die sich bewußt auf die Pflege des Schauspiel beschränkt, um gerade hierin Hervorragendes zu leisten, wird „Iphigenie in Delphi“ von Gerhart Hauptmann gegeben werden. Am 1. Januar 1943 wird dann auch regelmäßig in Gotenhafen gespielt werden.

Dem Andenken Dohows. In der Mannheimer Kunsthalle wurde eine Ausstellung des Schöffen des Malers Hans Dohow eröffnet, der kürzlich im Alter von 30 Jahren vor Sewastopol fiel. Die Gedächtnisausstellung wurde von der Berggemeinschaft Mannheimer Künstler veranstaltet. In seiner Eröffnungsansprache würdigte der Direktor der Kunsthalle Dr. Passage die menschliche und künstlerische Persönlichkeit Hans Dohows.

Ganau erhält das Deutsche Goldschmiedehaus. In Ganau wird die Einrichtung des Deutschen Goldschmiedehauses geplant. Es soll der Mittelpunkt des deutschen Schmiedeschaffens werden und als einzigartiges deutsches Schmiedehaus im Altmünzberger Rathaus stehen. Später wird dort, zu einem noch nicht näher bezeichneten Zeitpunkt, die erste Reichsausstellung des Schmiedgewerbes stattfinden.

Fünfzig Arbeitsjahre eines Schöpfers der Schrift. In diesen Tagen sind es fünf Jahrzehnte, daß Dr. h. c. Karl Klingpor, der erste Träger des Guttenberg-Preises, an der Spitze der Offenbacher Schriftgießerei steht, deren lebendige und weise Einwirkung auf das deutsche Schriftwesen weltweit bekannt ist. Der zielbewußten schöpferischen Persönlichkeit Karl Klingpors, der heute im 74. Lebensjahre steht, gelang es, jene Künstler zu finden und zur Schöpfung neuer Schriften anzuregen, deren Verdienste heute mit dem Namen Klingpors und seiner Werkstatt wie mit dem deutschen Kultur- und Geistesleben untrennbar verbunden sind. Die herrlichen Wälder und Kalender der Hausdruckerei

Verdunkelungszeiten.

Heute abend von 21.49 Uhr bis morgen früh 5.43 Uhr
Mondaufgang: 5.28 Uhr Monduntergang: 20.23 Uhr

Wacht auf den Kartoffelfäher!

Die Schädlichkeit des Kartoffelfähers ergibt sich ohne weiteres aus der Tatsache, daß 1 Hektar millionenfache Nachkommen eines einzigen Weibchens innerhalb eines Sommers bereits 2/3 ha Kartoffelfeld schädigt und damit einen Anfall von 60 Doppelzentner Kartoffeln für die menschliche Ernährung verursacht. Dazu kommt, daß dieser Schädling auch Tomatenpflanzungen befallt. Dank der getroffenen Vorkehrungsmaßnahmen sind in Deutschland bisher noch keine nennenswerten Schäden durch diesen äußerst gefährlichen und sich hart vermehrenden Schädling entstanden. Jede Wahrnehmung über das Auftreten des Kartoffelfähers ist der Ortspolizei bzw. dem Bürgermeister sofort zu melden. Der Kartoffelfäher ist leicht zu erkennen: Er ist etwa ein Zentimeter groß, mit schwarzen Ringstreifen auf den Flügeldecken. Die ebenfalls ein Zentimeter großen Larven des Fäher sind hell orange mit zwei schwarzen Punkten an jeder Seite und liegen 10 bis 20 Zentimeter tief in der Erde. Der Kartoffelfäher darf niemals die Handfläche lebend verlassen, damit er nicht weiter sein räuberisches Wesen treibt. Er muß in einem Fläschchen mit Spiritus, Benzin oder Petroleum ertränkt werden. Von den roten Larven läßt man nur, auf die gleiche Weise zwei oder drei, während die übrigen samt Eingeweide am Fundort, bleiben müssen. Die der Beauftragte des Kartoffelfäher-Abwehrdienstes das Weiterverbreiten hat. Auf keinen Fall dürfen lebendige Käfer, Larven oder Eier, auch kein davon befallenes Kraut oder Knollen von dem Fundort entfernt werden, damit das Unheil nicht verschleut wird. Der Fundort selbst muß in einem Umkreis von mindestens zehn Metern unberührt bleiben und darf von niemand betreten werden. Er ist deutlich sichtbar zu kennzeichnen etwa durch Einstecken einer Stange eines beliebigen Zweiges oder auf ähnliche Weise.

Die Bekämpfung des Kartoffelfähers ist Ende des ganzen Volkes und muß mit aller Umsicht und Energie durchgeführt werden, denn der durch ihn anrichtete Schaden würde unermesslich sein.

Worgens erntet sich's am besten

Im eigenen Garten sollte man für das Ernten möglichst die Morgenstunden in Anspruch nehmen. Eine Ernte am Abend ist nicht vorteilhaft, weil die Pflanzen durch Sonnenstrahlen, die den ganzen Tag über auf ihnen lagen, etwas matschig geworden sind. Morgenfrühe und Tau fernern die frischesten und damit die schmackhaftesten Gemüse und Salate. Wichtig ist es auch, im richtigen Augenblick zu ernten, also dann, wenn die betreffenden Pflanzen sich am besten zum Verzehr eignen und so reif sind, daß man von einer vollkommenen Ausnutzung des Bodens sprechen kann. Wie verlockend schauen z. B. die ersten kleinen roten und weißen Knollen der Radieschen aus dem Erdbreich hervor, und doch erreicht haben. Gleichmaßen darf man sie aber auch nicht zu lange in der Erde lassen, da sie sonst holzig werden. Das gleiche gilt für Salat, Gemüse und Kohl aller Art. Nur bei im richtigen Augenblick geerntete Pflanze garantiert eine Höchstausnutzung und bewahrt uns vor Enttäuschungen in Bezug auf den Geschmack. Besondere Aufmerksamkeit erfordert die Buschbohne, weil bei ihr die Reife eine bedeutende Rolle spielt. Bleibt sie auch nur wenige Tage zu lange hängen, so wird sie zah und faserig. Man erntet daher Buschbohnen lieber häufig in kleineren Mengen; denn gerade diese Bohnen art wird ertragreicher, wenn sie recht oft geerntet wird. Allzu reife Bohnen entziehen überdies der Winterpflanze zu viel Kraft. Wichtig ist daneben, daß man die reifen Früchte vorsichtig pflückt und darauf achtet, daß die Wurzeln nicht beschädigt werden.

Erbsen beim Eintochen nie lagern!

Beim Eintochen der Erbsen gibt es, wie jede Hausfrau aus eigener Erfahrung weiß, manchmal Mißerfolge. Das kommt daher, daß Erbsen, die eingetocht werden sollen, nie lagern dürfen, und zwar auch in der Schote nicht. Die Erbsen werden frisch gepflückt, sofort gepulvt und, wenn der Verband besteht, daß sie nicht ganz einwandfrei gewaschen sein können, vor dem Einsäußen in die Wässer kurz blanchiert. Ungünstige Witterungseinflüsse bei Erbsen sind besonders zu beachten. Bei anhaltender Kälte oder Trockenheit treibt das Wachstum übermäßig an oder hält zurück, und dieses wirkt sich dann darin aus, daß Milchsauregärungen auftreten. Bereits bei der Ernte und beim Auspflücken ist die Scheidung in ältere und jüngere Erbsen vorzunehmen. In erkennen ist das bereits in der Beschaffenheit der Schote. Die ausgewachsenen Erbsen eignen sich nicht zum Eintochen, da sie besonders leicht säuern. Auch ungleich große Erbsen sollten möglichst nicht zusammen eingetocht werden, weil die verschiedenen Größen auch verschieden schnell durchkocht werden.

Klingpors offenbaren nicht weniger die große Liebe und Begeisterung, die er immer wieder mit jugendlichem Feuer für deutsches Weisheit und den künstlerischen Gedanken in der Drucktechnik aufbringt.

Ein oberdeutscher Dichterpreis verliehen. Vor kurzem hat der Deutsche Schöffbund einen „Förderungspreis für die Dichtung am Oberrhein“ neu geschaffen. Er wurde jetzt für 1942 dem aus Berlin stammenden, seit längerer Zeit in Merzhausen bei Freiburg im Breisgau lebenden und wirkenden 46jährigen Dichter Franz von Unruh zuerkannt.

Arbeitstagung für Sing- und Sprechkultur in Würzburg. Unter dem Vorsitz von Professor Dr. E. Geigler fand in Würzburg eine Arbeitstagung des deutschen Fachrates des „Internationalen Rates für Sing- und Sprechkultur“ statt. Den Eröffnungsvortrag hielt Professor Geigler über „Befreiung des gesprochenen Wortes und seine Bedeutung für die Formung des deutschen Menschen“. An der Tagung nahmen zahlreiche Fachleute aus dem Reich und aus dem Ausland teil, die von Professor Geigler, dem Präsidenten des Internationalen Rates, mit einer Ansprache begrüßt wurden. Zahlreiche Referate zu Fragen der Sing- und Sprechkultur wurden im Rahmen dieser Arbeitstagung gehalten. So sprach z. B. Professor Greiner-Kugsburg und Professor Emge-Berlin zu dem Thema „Stimmziehung der Jugend“. Professor Dreher-Dermannstadt behandelte in einem Vortrage die „Gesangsziehung im Chor“. Professor Dr. Oberdorfer-Graz berichtete über „Musikalische Volkstumarbeit“. Dr. Gyalthe-Walden gab ein Referat über „Sprechziehung und Psychologie“. Aus der Praxis des Theaters und der Oper sprachen zu einschlägigen Themen Generalintendant Dehnbach-Stuttgart, Professor Glatz-Büch, Dr. Wymand-Franz-Den Haag und Ernst Glerk-Baden-Baden. Praktische Vorführungen gaben Dr. Celestino Sarobe für den italienischen Bel canto, Professor Gerhard Hüch für den deutschen Liedgesang und Kurt Friedrich von Minshausen mit der Leitung eigener Dichtwerke.

Aus Württemberg

— Stuttgart, 10. August

Stummer Betrugsüberlauf. Der 34 Jahre alte Allgemeiner Arbeiter R. hatte bei der Handgepäckabnahmestelle des Hauptbahnhofes Stuttgart einen Geldkasten in Verwahrung gegeben und ihn mit 500 Mark versichern lassen. Als er ihn wenige Stunden später wieder in Empfang nahm war der Kasten leer, der nach seiner Behauptung eine Geis im Wert von 300 Mark enthalten haben sollte. Für die er Schadenersatz forderte. Der Betrugstisch wurde aufgedeckt und schließlich auch von dem schon häufig vorkommenden Täter einsehenden. Es gab 2 1/2 Monate Gefängnis.

Ueberholen mit 80 km Geschwindigkeit. In Stuttgart-Weil im Dorf erfolgte bei der Einmündung der Stöbinger Straße zwischen zwei Kraftfahrzeugen ein Zusammenstoß. Der Lenker des einen Fahrzeuges wollte zwei vor ihm fahrende Wagen mit etwa 80 km Stunden Geschwindigkeit überholen. Dabei kam er zu weit nach links und rief mit einem ihm entgegenkommenden Personenkraftwagen zusammen. Beide Wagen wurden schwer beschädigt und mussten abgeschleppt werden. Der Lenker des Personenkraftwagens erhielt eine schwere Kopfverletzung und musste in das Krankenhaus Feuerbach gebracht werden.

Ludwigsburg, Ritterkreuzträger Wittlingmaier. In der Verleihung des Ritterkreuzes an Oberleutnant D. R. Wittlingmaier erfahren wir noch, daß Ritterkreuzträger Wittlingmaier im Juni 1921 als Schütze bei der 5. Kompanie des Infanterie-Regiments 13 eintrat, um in der damaligen Reichswehr die Unteroffizierslaufbahn einzuschlagen. Im Juni 1933 wurde er nach 12jähriger Dienstzeit als Feldwebel entlassen. Zuletzt war er als technischer Reichsbahnbeamter in Altona tätig. Am 1. April 1940 war er zum Oberleutnant d. R. befördert worden.

Ulm a. D. (Hohes Alter.) Dieter Taake feierte Frau Ursula Taake ihren 91. Geburtstag.

Wiblingen, Kr. Tuttlingen. Den Daumen abgerissen. Schreinermeister August Maier brachte die Hand in die Säge, wobei ihm der Daumen abgerissen wurde. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Wald Mergentheim, (Ertrunken.) Der Wäldenberger Kraus aus Kothlen, ein bekannter guter Schwimmer, wurde in einem Mainbad von einem Derschlösser betroffen und ertrank. Die Leiche konnte geborgen werden.

Wald Mergentheim, (Der Hund geht um.) Der Hund holte in letzter Zeit in Wald Mergentheim mehr als 100 Schiffer aus den Ställen. Einzelnen Landwirten wurden 10 bis 20 Stück am hellen Tag weggeholt.

Wald Mergentheim, (Hund sprang ins Fahrrad.) Abends sprang einem Radfahrer ein Hund ins Rad, so daß er zu Fall kam und mit einer Quetschwunde am rechten Auge ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Wald Mergentheim, (Im Stall verlegt.) Als Herrentier Traub bei einem Stullen Barzen auswich, wurde das Tier unruhig und schlug bei Wirtler einen Kolben derart ins Gesicht, daß er schwere Verletzungen davontrug.

Wald Mergentheim, (Vorbildlicher Sammelmeister.) In wenigen Tagen konnten dank der eifrigen Sammelmeister der Schüler aller Klassen der Volksschule fast 9 Hektar Heilsträucher an das Pflanzeninstitut in Wald Mergentheim abgeliefert werden.

Wald Mergentheim, (Jagdglück.) Einen Dach mit dem leichten Gewicht von 35 Pfund schoß der Jagdbühler der Markung Haberfeld.

Planmäßige Münster-Erneuerung in Ulm

Der alljährliche Baumgang im Münster, der nur im Vorjahr ausnahmsweise unterblieben war, gab den Mitgliedern des Münsterbauvereins und des Gesamtstiftungsgemeinderates Gelegenheit, sich nach längerer Pause wieder vom Stand der Erneuerungsarbeiten am Münster zu überzeugen. Als Leiter der 21 Langhaus-Strebeleiter wurde der vierter Vierter der Nordseite insandgesetzt; hier ist der neue planische Schmuck bemerkenswert, der an Stelle einiger völlig verwitterter Laubfächer angebracht wurde. Es handelt sich um eine Darstellung der vier Handwerke der Bauhütte (Bildhauer, Steinmetz, Maurer und Zimmermann) nach Modellen des Ulmer Bildhauers Maurer. Inzwischen ist schon die Restaurierung der Chorstrebeleiter in Angriff genommen worden, eine Arbeit, die 4 bis 5 Jahre in Anspruch nehmen dürfte, worauf dann der Hauptturm wieder ins Blickfeld rücken wird. Hier sind vorläufig nur die große Fenstereinfassung und Teile der Leubungen des riesigen Martinsfensters über dem Hauptportal erneuert worden, weil an diesen Stellen besonders starke Verwitterung festgestellt worden war. Das Steinwerk dieses sechs Meter breiten und 13 Meter hohen Fensters stammt noch aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Nur spätere Jahre sind an größeren Arbeiten noch die Erneuerung der nach ausgetretenen Aufgangsstufen zum Turm und der gemauerten Dächer des Hauptturms und der Seitenschiffe vorgezogen. Die Arbeit wird also in absehbarer Zeit für die erfahrenen Handwerker der Münsterbauhütte, die auch im Krieg ihre kulturell so bedeutsame Arbeit unermüdet fortzuführen, nicht ausgeben, und man wird rechtzeitig für tüchtigen Nachwuchs sorgen müssen.

100 Jahre Olga-Weilankalt

Die unter dem Namen „Olga-Weilankalt“ weitbekannte Olga-Weilankalt in Stuttgart feierte ihr 100-jähriges Bestehen. Diese Kinderheilanstalt, die von Dr. Ciesch und Dr. Eisen ins Leben gerufen wurde, war zunächst in der Militärstraße untergebracht. Bei ihrer Eröffnung zählte sie 11 Betten.

1847 übernahm die damalige Kronprinzessin, spätere Königin Olga die Schuttherrschaft über die Anstalt. Die Anstalt lag im Jahre 1881 in der Bismarckstraße einen Neubau für das Krankenhaus erhalten, in dem es sich heute noch befindet. Das Baugelände hatte die Stadt gestiftet. Die heute vorzüglich betreute Olga-Weilankalt hat einen immer stärkeren Aufbruch aufzuweisen, so daß sie im Laufe der Jahre immer mehr erweitert werden mußte. Heute umfaßt sie etwa 400 Betten.

Aus den Nachbargauen

(1) Karlsruhe, (Ungetreuer Kollereileiter.) Der Betriebsleiter Wilhelm Grümacher bei der Milchzentrale in Karlsruh verfuhr mit den Butterbeständen des von ihm geleiteten Betriebes recht großzügig. Aus angeblichem Mitleid mit seinen Gefolgschaftsangehörigen teilte er ihnen größere Mengen an, als sie zu beanspruchen hatten. Ebenso hielt er es mit dem in der Zentrale verwahren Käse. Dabei vergaß er natürlich auch sich und seine Familienangehörigen nicht. Während die Gefolgschaft die Sonderzuteilungen bezahlte, bedachte er sich selbst ohne Zahlung zu leisten. Die Strafkammer erkannte gegen ihn Nichtverurteilung wegen Untreue, Unterschlagung und Vergeben gegen die Verbrauchsregelungsstufenverordnung auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und eine Geldstrafe von 300 Mark, wobei mildernd ins Gewicht fiel, daß Grümacher unbeschäftigt ist.

Strampelbrunn, (Alles für unsere Soldaten.) Schulfürer haben im Walde 132 Pfund Himbeeren gesammelt und diese bei der Sammelstelle für unsere verwundeten Soldaten abgeliefert.

St. Peter, (Im Bettchen erkrankt.) Während die Angehörigen bei Feldarbeiten außer Haus waren, erkrankte das drei Monate alte Kind des Einwohners Köhler in seinem Bettchen. Die abends zurückkehrenden Eltern fanden das Kind tot vor.

Überbach, (Nach 27jährigem Krankenlager.) enthalt gefordert. Mit 15 Jahren hatte der damalige Schiffsjunge Heinrich Müller von hier einen schweren Unfall erlitten und mußte seitdem wegen einer Rückenmarkverletzung das Bett hüten. Nach nunmehr 27jährigem Krankenlager ist der so schwer Petrolöl verunreinigte Überbacher Krankenhaus gestorben. Er hatte die schweren Verletzungen mit großer Geduld ertragen und manche kleine Handfertigkeiten, die ihn das Veronal des Krankenhauses gelehrt hatte, ausgeübt.

Überbach, (Tragischer Tod.) Auf dem Boot des Schiffers Th. Koch von hier ereignete sich eine folgenschwere Kesselexplosion, wobei die 12jährige Tochter des Eigentümers tödliche Verletzungen erlitt. Das Mädchen war erst einige Tage bei ihrem Vater zu Besuch und wollte einen Teil der Schulferien auf dem Schiff verbringen.

Heidelberg, (Tragischer Unfall.) Auf der Deimfaher vom Deim wurde auf einem Feldweg eine Frau, die auf dem Wagen lag, von einem Ast erfaßt und vom Wagen gerissen. Die Verwundeten erlitt bei dem Sturz einen Schädelbruch und starb noch an der Unfallstelle.

Heidelberg, (Tragischer Unfall.) Auf der Deimfaher vom Deim wurde auf einem Feldweg eine Frau, die auf dem Wagen lag, von einem Ast erfaßt und vom Wagen gerissen. Die Verwundeten erlitt bei dem Sturz einen Schädelbruch und starb noch an der Unfallstelle.

Neues aus aller Welt

**** Erdbeben in Anatolien.** Am Vormittag des 9. August um 7.55 und 7.15 Uhr wurden bei Muabla zwei Erdstöße verzeichnet. Schäden sind nicht zu erwarten.

**** Verhängnis mit dem Tode bezahlt.** Welch schwere Folgen die leichtsinnige und unbedachte Kletterei von Jugendlichen haben kann, zeigt wieder einmal mit erschreckender Deutlichkeit ein schwerer Unfall, dem der 10-jährige Sohn eines Landwirts in Völs (Tirol) zum Opfer fiel. Der Junge hatte den Turm der dortigen Kirche erklettert und war dann aus großer Höhe abgestürzt. Man fand ihn nach einiger Zeit mit schweren Verletzungen auf. Eine weitere Hilfe möglich war, trat schon nach kurzer Zeit der Tod ein.

**** Schip in Sand begraben.** Am Behinger See (Graz, Markt) bargen zwei Arbeiter bei der Abfuhr von Sand zwei irdene Kontorbe, die zahlreiche alte Münzen enthielten. Einige Münzen tragen noch schwach erkennbare Schriftzeichen, denen zufolge es sich um Stücke aus dem 18. Jahrhundert handelt.

**** Säuglinge wurden geboren.** Wie aus Dublin berichtet wird, wurden einem irischen Ehepaar in der irischen Ortschaft Droogh bei Sligo Säuglinge geboren und zwar zwei Jungen und drei Mädchen. Zwei der Mädchen starben kurz nach der Geburt. Das dritte Mädchen und die beiden Jungen sind gesund.

**** Mohammedanerinnen dürfen keine langen Hüfen tragen.** Eine Bekanntmachung regelt, wie aus Kanton berichtet wird, die Kleidung, die die Mohammedaner tragen dürfen. Es wird darin bestimmt, daß alle Hüfen in europäischem

Schnitt zur Mohammedaner erlaubt sind, denn auch der Prophet habe bald arabische, bald europäische Tracht getragen. Für die Frauen hingegen bestehen einige Einschränkungen. Ihnen ist es vor allem Kreuzen verboten, lange Hüfen anzuziehen und den roten Fäz anzulegen. Ebenso ist es am Hofe eng anliegende Kleider, die die Hüften des Körpers betonen oder gar zeigen. Es ist ihnen jedoch nicht verboten, reichen Schmuck anzulegen oder schwere kostbare Seide zu tragen.

**** Unglück an der Bahnüberfahrt.** Bei der Haltestelle Rothkreuz an der Bahnstrecke Rempten—Nau fuhr eine Güterzuglokomotive auf einen die Gleise überquerenden Kraftwagen. Durch den Zusammenstoß explodierte der auf dem Kraftwagen befindliche Treibstoff, so daß der Fahrer des Wagens Franz Elmann aus Immenstadt, der im Hofverhand sah, tödliche Verbrennungen erlitt. Die ebenfalls mitfahrenden Franz Bauer und Reander Schmid wurden mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht. Beide erlitten nach in der Nacht den Verletzungen.

Erweiterte Befreiung von der Rundfunkgebühr

RA. Berlin, 8. August. Der Reichsstaatsminister hat die Bestimmungen über die Befreiung von der Rundfunkgebühr aus handelspolitischen und sozialen Gründen neu geregelt. Besondere Vereinfachungen genießen die Kriegsschädigten und Verletzten sowie deren Hinterbliebenen. Die Angehörigen der Empfänger von Kriegsbeschädigung und die ihren Unterhalt ganz oder zum Teil aus der Kriegsbefreiung bestreiten, können künftig unter denselben Voraussetzungen von der Zahlung der Rundfunkgebühr befreit werden wie die Empfänger von Einmal- oder Monatsfamilienunterhalt für Kinderreiche. Familie und die Einkommengrenzen wesentlich herabgesetzt worden. Kinderreichen Familien die in besonders wirtschaftliche Notlage geraten sind kann künftig ausnahmsweise auch dann noch eine Freistellung zuerkannt werden, wenn ihr Einkommen die vorgeschriebene Richtlinie um nicht mehr als 50 Prozent hat, wobei 15 Prozent übersteigt. Alles in allem stellt die Neuordnung die am 1. September 1942 in Kraft tritt eine großzügigere und weitherziger Erweiterung der bisherigen Richtlinien für die Befreiung von der Rundfunkgebühr dar. Voraussetzungen der Befreiung von der Rundfunkgebühr sind nach wie vor an der zehnjährigen deutsche Familienverhältnisse zu sein, die hierfür erforderlichen Normbeträge vollständig zu zahlen sind. Die Befreiung wird erst wirksam, wenn der Antragsteller im Besitz des Rundfunkbesitzes über die Befreiung von der Rundfunkgebühr ist. Die von der Deutschen Reichs-Rundfunk-Gesellschaft ausgestellt und überreicht wird.

Strumpfe aus Kohle, Kalk und Wasser

Besonderes Aufsehen dürfte auf der Internationalen Messe in Budapest aus der das Reich durch eine Gemeinschaftsaktion von über 100 Ländern vertreten ist, die Weltpremiere der vollsynthetischen Perlon-Fasern erzeugen, die eine Umwälzung auf dem Textilgebiet bedeuten. Auch aus Kohle, Kalk und Wasser sind in Budapest ausnahmsweise Spitzenleistungen zu sehen: der in Hohenbach begangene Textildruck, soziales Wirtschaftswunder, auch ein anderer. Das Hauptinteresse dürfte sich aber auf die neuen vollsynthetischen Fasern beziehen, zu denen der Chemiker weder Holz noch andere Zelluloseprodukte noch ausländische Erzeugnisse benötigt, sondern für die er als Ausgangsstoffe Kohle, Kalk und Wasser verwendet. Die erste dieser Fasern war Besle, die es auch in Form von Fäden, Garnen oder Drähten gibt. Diese alle weisen gegen Säuren und Laugen wie gegen Fällungsmittel eine chemische Widerstandsfähigkeit auf, die bisher für Textilmaterial unvorstellbar war. Nur in Besle gegen hohe Temperatur empfindlich. In Besle ist die Natur nach einer Faser für technische Zwecke, so hat Perlon eine umfassende textile Bedeutung, insbesondere auch für die Bekleidung. Ihre wichtigste Eigenschaft ist die hohe Reißfestigkeit, die ungefähr 50 Prozent über der besten Naturseide liegt. Aber auch in Bezug auf Schmierfestigkeit in trockenem und nassem Zustand und auf Elastizität wird sie von keiner anderen Faser erreicht. So heißt man 4. B. einen Perlon-Strumpf, der 70mal getragen und gewaschen und noch immer unbeschädigt ist. Interessant sind aber auch die einfarbigen und bedruckten Damenkleider und Herrenanzüge, Regenmäntel und Schirme, Trikots, Badanzüge, Strickartikel, Socken usw. aus Perlon und Perlon-Mischgarn, deren Tragfähigkeit und Gebrauchswert alles bisher Bekannte über treffen.

Der Sport am Sonntag Fußball

Han Baden:
VfR Biorheim — BV Daxlanden 2:0
VfB Amlingen — SC Käfertal 2:0
VfB Kirchheim — SC Schorchingen 2:0 abgebr.
Stuttgarter Kickers — 1800 München 1:1.
Die Kickers hatten Sing, Junig und Conen zu ersetzen und hatten vor allem in der Mitte schwache Stellen. 1800 begann großartig. Vereits in der 4. Minute schoß Janda aus der Luft die zweite Ecke zum Führungstreffer ein. Nach einem Seitenstoß von Schmidhuber liegen die Münchner zeitweilig nach und zogen erst in der 70. Minute wieder härter an. Hier fiel durch Schmidhuber das zweite Tor. Die Münchner beherrschten das Feld und Schmidhuber erzielte auch den dritten Treffer. Erst kurz vor Schluß gelang Saab der Ehrentreffer.

Die glückliche Ankunft eines gesunden Stammhalters
Claus Friedrich
zeigen in dankbarer Freude Freunden und Bekannten an
Friedrich Hörting,
Handelslehrer, z. Zt. Wachtmeister d. der Wehrmacht u. Frau Helene, geb. Seyfried.
Birkenfeld, 4. Aug. 1942

Ihre Kriegstraum geben bekannt
Karl Keemann
Obergefr., z. Zt. im Osten
Thea Keemann
geb. Wensing
Arnbach Röllecken
9. August 1942

KNORR
Soße richtig kochen!
Denn davon hängt es ab, ob die Soße sämig ist, den richtigen Geschmack hat und gut aussieht. Kochen Sie deshalb genau nach Vorschrift: den Würfel fein zerdrücken, mit etwas Wasser glattrühren, 1/2 Liter Wasser beifügen und unter Umrühren 3 Minuten kochen lassen.

Mädchen
gesucht
tüchtig und zuverlässig für Haushalt und Zimmer.
Angebote unter Nr. 111 an die Enztalergeschäftsstelle.
Riederkrans Freundschaft Neuburg.
Zusammenkunft der Sänginnen und Sänger zwecks wichtiger Besprechung am Mittwoch den 12. Aug. abends 7,9 Uhr im „Schwanenbräu“.
Der Kv. Vorstand.

Ottenhausen.
Eine gebrauchte
Holzterre
hat zu verkaufen
Dr. Wader.
Engelsbrand.
Es ist eine mittelschwere hochtelle Ige
Kalbin
dem Verkauf aus
4 Schwemml.

Schlafzimmer und Küche
neuwertig, zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 112 an die Enztalergeschäftsstelle.
WERBUNG
Dient nationaler und sozialer Interessen!

KNORR
Zuverlässiges
Mädchen
für Haushalt in Berlin gesucht.
Hausfrau ist geborene Schwarzwälderin.
Angebote unter Nr. 113 an die Enztalergeschäftsstelle in Wildbad.
Verloren
ging gestern nacht auf dem Wege Birkenfeld—Kornbach ein buntes seidener Schal.
Der Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung in der Enztalergeschäftsstelle abzugeben.

An alle, die Fußjucken spüren! Viel mehr Menschen, als man annimmt, werden von lästigem Fußjucken geplagt. Sie wissen nicht, daß sie Fußflechte haben. Der übertragbare Pilz, der sich zwischen den Zehen festsetzt und dort die Fußflechte verursacht, meldet sich oft durch Fußjucken an. In der Wärme und bei Schweißbildung gedeiht die häßliche Pilzbildung besonders gut und erzeugt feuchte Stellen und schmerzhaft Hautriss. Wenn man bei der täglichen Körperpflege solche Symptome bemerkt — sofort Ovis, das erprobte Desinfektionsmittel für Füße auf die befallenen Stellen, und in wenigen Tagen sind Sie die Fußflechte los!
Alpine Chemische A.G., Berlin NW 7.